

Frauengestalten im Roman: "Mein Name sei Gantenbein" von: Max Frisch

Zihni TUNCER*

ZUSAMMENFASSUNG

Bei der rezeptiven Betrachtung dieses modernen Romans kommt man unwillkürlich auf die Schlussfolgerung, dass sich der Mann bzw. das maennliche Geschlecht mit fortschreitender Emanzipation der Frau von seiner traditionellen Stellung, d.h. von seiner autoritaeren und überlegenen Position im gesellschaftlichen, individuellen und nich zuletzt familiaeren Leben, gestossen findet. Im taeglichen Lebenskampf, sogar im beruflichen Bereich erweist sich die moderne Frau ganz und gar, dabei nicht selten dem Manne überlegen. Das ist eine Tatsache.

Was aber der Leser von Frisch in diesem seinen Werk sehr interessant und bewundernswert finden kann, ist, dass der Autor als ein Mann mit einem sehr besonderen Augenmerk und aus seiner aussergewöhnlich grossen Lebenserfahrung her unheimlich viel Eigenartiges über das Wesen und das Gefühlsleben des gegen-saetzlichen Geschlechts und nicht ferner über die Unabhaengigkeit, die Souveraenitaet, die Verantwortung, die Mutterschaft, die Tugenden und über die Waffen der Frau fixieren und lebendige Frauentypen gestalten kann. Das steht auch fest.

ÖZET

Max Frisch'in "Mein Name sei Gantenbein" romanı "Kadın Tipleri" açısından incelendiğinde, varılacak sonuç şudur: Kadının toplumunda eğitim hakları elde et-

* Yard. Doç. Dr.; U.Ü. Eğitim Fakültesi, Alman Dili Eğitimi Anabilim Dalı.

mesinin yaygınlaşması ile; erkek kendisini ister istemez ve kaçınılmaz olarak geleneksel pozisyonundan, toplum ve aile yaşantısı çerçevesindeki otoriter ve üstün konumundan itilmiş hissetmektedir. Yaşam kavgasında ve mesleki alanda modern kadın varlığını ve ağırlığını iyiden iyiye hissettirmekte ve yer yer, zaman zaman erkeğe karşı üstünlük sağlamaktadır. Bu yadsınamaz.

Frisch'in bu yapıtında ayrıca çok ilginç olan ve hayranlık uyandıran başka bir unsur da; onun bir erkek olarak büyük bir gözlem ve alışılmışlığın ötesinde bir yaşam deneyimi ile, canlı kadın tipleri yaratabilmiş olması ve kadının duygu dünyası, bağımsızlığı, egemen oluşu, sorumluluğu, anneliği, erdemleri ve silahları gibi, karşıt cinse özgü birçok şey söyleyebilmesidir. Romanda bu olguya çarpıcı bir şekilde tanık olmaktadır.

In diesem Roman werden hauptsächlich zwei Damenfiguren geschildert: Lila und Camilla Huber.

Soweit aus dem Roman zu erschliessen ist, wird Camilla Huber, die hier verschiedene Funktionen zu erfüllen scheint, in erster Linie als eine "entsetzlich verfaerbte Blondine", naemlich als eine leichtfertige, kaeufliche Frau dargestellt. So ist sie wohl kaum als ein weibliches Portrait von Eigenwert zu betrachten. Durch ihre Lust zum Plaudern und zur Unterhaltung und besonders zu "wahren" Geschichten wird sie überwiegend zum Anlass, weshalb Gantenbein sich laute Geschichten vorstellt, die das Verhaeltnis vom Mann zur Frau, ihre Beziehungen und ihren Umgang miteinander oder im Rahmen der Aufbauform des Romans das Verhaeltnis des Menschen zu seiner erfundenen Rolle beinhalten und beleuchten sollen.

Nach unserer Auffassung ist nicht auf ihre eventuelle Minderwertigkeitskomplex zurückzuführen, dass Camilla stets den strebsamen Wunsch hegt, sich selbst einem Blinden gegenüber so anzugeben, als waere sie aus dem höheren, beneideten, bewunderten und geltenden Gesellschaftsstand. Da sie anfangs sicher ist, dass sie von Gantenbein nicht gesehen wird, möchte sie bloss bei ihm die Vorstellung und den Eindruck einer modernen jungen Dame erwecken, und sie spielt daher lieber die Rolle, in der sie sich gerne sehen möchte: sie lege grosse Bedeutung auf ihre Selbstaendigkeit, sie sei als Hausfrau ungeschickt, sei einmal verheiratet, und für sie kaeme eine neue Eheschliessung nie in Frage. "Sie meinen immer, dass sie sich alles erlauben können mit ihrem Geld, die Maenner. Eine berufstaetige Frau habe dieselben Rechte wie der Mann, findet Camilla. Haushaelterin eines Mannes zu sein, nur weil man ihn liebt, das findet sie das letzte... Camilla verkauft sich nicht. Diese Zeiten sind vorbei. Natürlich hat sie manchmal einen Freund, jung wie sie ist, aber keine Vorurteile... Eine unabhaengige Frau. Selbstaendig. Weitab von der bürgerlichen Ehe. Ehe ist ja nur eine verkaufte Unabhaengigkeit. Kommt nicht in Frage"¹.

1 Frisch, Max-Mein Name sei Gantenbein-Suhrkamp- 1975, s. 35.

Mit diesen stolzen Behauptungen und durch anschneidende Verachtung der einfachen, schlichten und bürgerlichen Frauen gerät sie selbst in eine komische und im Grunde trostbedürftige Lage, weil sie ihr Geld durch Liebe bzw. Prostitution verdient, worüber sich selbst der Blinde nicht hinwegtauschen kann.

Sie verachtet die Ehe, missbilligt die verheirateten Frauen, um offenbar den Eindruck zu verhüten, dass kein Mann sich für sie im Bezug auf die Heirat interessiert und sie begehrt. Sie findet endlich, aber per Zeitungsinsertat ausgerechnet, einen heiratswilligen Braeutigam, worauf sie, versteht sich, ihre Meinung über die Ehe ganz ändert. So belügt sie Gantenbein, indem sie ihm mitteilt, dass sie einen Zahnarzt heiraten und ihrem Mann in der Praxis helfen werde. Die Lüge und diese Stolzheit von Camilla lässt Gantenbein sehr amüsant und spöttisch zur folgenden Bemerkung veranlassen: "Ihr Braeutigam, ein Zahnarzt, den sie per Insertat gefunden hat, möchte nicht, dass seine Camilla weiterhin Manicure macht. Also wieder das Ende einer selbständigen Frau"².

In der Person Camilla's wird in diesem Roman auf das bittere und mitleidige Schicksal der Strassenfrauen angespielt. Es handelt sich in ihrem Dasein in diesem Fall um einen Selbstbetrug bzw. -irrtum, und um eine optimistische Lebensverfaerbung solcher moralisch gesunkenen Frauen, die mehr in der Suche sind, das Leben trotz allem möglichst gut zu genießen, von anderen bewundert, gelobt und geliebt zu werden, welche ihr Lebensgrund sind. Bei Camilla dauert diese Lebensenergie nur bis dahin, als sie Gantenbein meldet, von Anfang an gewusst zu haben, dass er im Grunde nicht blind ist; so versagt sie. Dieses Geständnis ist schon der Beweis für die Aufdeckung ihres verschleierte Charakters sowie für den seelischen Verzicht auf ihren Lebensanspruch. Ihre Ermordung vor der Hochzeit ist schon der Vollzug des Todesurteils durch den Richter "Gesellschaft", was den Leser auch nicht sehr überrascht, sogar seiner Erwartung entsprechen kann.

Im Vergleich zu Camilla ist die Hauptheldin Lila ihr Wesen und ihren Charakter betreffend nicht sehr eindeutig und einfach zu analysieren. Die erste Bemerkung, die wir von ihr zu melden haben, soll sein, dass diese Frauengestalt zweifellos nichts weiter als die Projektion eines Mannes ist. Im Roman wird Lila stellenweise als eine geliebte Schauspielerin, eine italienische Contessa, eine mythologische "Baucis" oder auch als eine verfallene Morphinstin dargestellt. Der Mann dagegen, der teils als Enderlin, teils als Svoboda oder Gantenbein auftaucht, steht in manchen abaenderlichen Beziehungen, bzw. Verhaeltnissen zu den Frauen, vornehmlich zu Lila, indem er sich in seiner Phantasie in verschiedene Rollen versetzt. Er hofft, durch seine erfundenen Geschichten, naemlich durch von ihm erfassten Vorstellungen, nun seine Beziehungen zum weiblichen Wesen, und durch die darauf stützenden Ereignisse sein Lebensmuster

erkennen zu können. Kurzum kann man wohl behaupten, dass Lila tatsaechlich zum Spiegel und zum Prüfstein des unentschlossenen, verwirrten und daher fabulierenden "Ich's" geworden ist. Lila ist hier ein Symbol für das Weibliche; wird geliebt, beneidet und ist Anlass für die maennliche Ohnmacht, für seine Hilflosigkeit und seine Toleranz und Beweis für den Frauenbetrug.

Was von Lila erzahlt wird, naemlich für sie erfunden wird, portraetiert im Grunde den fabulierenden Mann selbst, weil ihre Existenz von den Vorstellungen des Mannes ausgeht. Im Roman wird die Gestalt Lila aus drei Perspektiven aufgebaut:

1- Aus dem Blickpunkt des Geliebten Enderlin, durch den ihre erste Ehe mit Svoboda gefaehrdet wird.

In der von Lila verlassenen Wohnung gehen Enderlin alle möglichen Geschichten zur Vorstellung seines Lebens und seiner Erlebnisse durch den Sinn. Er hat mit Lila, die er noch liebt, einst ehelich gelebt. Von den erfundenen Schilderungen und Mitteilungen Enderlins geht hervor, dass dieses Partnerleben offenbar an seiner zur Wahn gewordenen Eifersucht gescheitert ist. Er versucht nur daher in seiner Phantasie in die Blindheit bzw. in seine Blindenrolle zu schlüpfen, um zu beobachten und zu erfahren, wie seine Ehe und sein Leben anders verlaufen waeren. Als scheinbarer Blinder würde er gezwungen sein, seine Frau bei ihren freien, unanstaendigen Abstrichen; bei ihren ehebrecherischen, illegalen und sozusagen emanzipatorischen Versuchungen zu tolerieren, diese hinzunehmen und sogar zu übersehen. Was er als Sehender nicht akzeptieren und nicht aushalten könnte, würde er als einer mit Blindenbrille leichter hinnehmen. "Was hilft sehen?"³ Diese Vorwand Enderlins ist eigentlich ein guter Ausweg für beide, denn der erblindete Enderlin, in diesem Fall Gantenbein, befindet sich in maennlicher Ohnmacht, ist nicht imstande, diesen Verlauf zu aendern; er muss sich letzten Endes mit solchen nachteiligen Situationen abfinden: Andererseits nutzt Lila die Blindheit ihres Mannes aus, indem sie ziemlich frei handelt und sich dabei vom Angstzustand ihrer Lügen befreien kann. So ist sie eben ihrem Gatten von ihrem Verhalten keine Rechenschaft schuldig. "Man kann einen Blinden nicht hinters Licht führen"⁴. Dabei ist die Ironie nicht zu übersehen, dass er glaubt, vieles gesehen zu haben. Er ist darüber hinaus sehr geschickt, manche Umstaende und Fakten nicht zu sehen. Doch ist seine angenommene Blindenrolle nur die aeußere Beschreibung einer inneren Blindheit, wenn Gantenbein seine Hilflosigkeit erkennt und ihm nichts weiteres übrigbleibt, als dass er sich dahinter versteckt: "Ich bin blind. Ich weiss es nicht mehr, aber manchmal"⁵.

3 ebd. s. 129.

4 ebd. s. 102.

5 ebd. s. 286.

Sein Freund Burri sieht diese Blindheit als das allgemeine Schicksal der Maenner, die mit ihren Frauen unzufrieden sind und Probleme in der Ehe haben: "Was Maenner hörig macht; ihre Verachtung der Frau, die sie sich selbst nicht eingestehen; daher müssen sie verherrlichen und stellen sich blind. Wenn die Wirklichkeit sie unterrichtet, laufen sie zur naechsten, als waere die nicht wieder eine Frau und können von ihrem Traum nicht lassen"⁶. Enderlin stellt sich Lila als eine schlanke und schöne Dame mit schwarzem Haar und blauen Augen, mittelfaehrig, ca. 30 vor. Er haelt sie für Schauspielerin. Spaeeter aendert er aber das in seiner Vorstellung: sie sei berufflos, doch noch verheiratet mit Svoboda, aber unabhaengig, obwohl sie über kein eigenes Einkommen verfügt. Ihre guten Sprachkenntnisse garantieren ihr jederzeit die Anstellung als Sekretaeerin an einem Verlag, wo sie auch als Lektorin taetig sein könnte. Durch eine solche Qualifikation ist sie selbstgenuegend und souveraeen: "Sie ist eine Frau, aber kein untertan, also durchaus eine Frau von Heute, eine grossartige Frau, finde ich, eine der ersten Frauen dieses Jahrhunderts, die sie sich selbst ohne Geteu eingesteht, dass es sie zur Ausübung eines Berufs eigentlich überhaupt nicht draengt"⁷.

Einmal stellt er sie sich ohne Kind, einmal mit einer kleinen Tochter vor. Eine der Eigenschaften, die Enderlin für Lila zitiert, ist ihre Hinterlistigkeit. In der ersten Liebesnacht mit ihm ruft sie in London an; Enderlins Brust liebko-send plaudert sie am Apparat mit ihrem Mann, um bloss zu erfahren, ob ihr Gatte sich af den Rückweg gemacht hat. In der Vorstellung Enderlins von Lila als Mutter kommt noch eine andere List hinzu. Sie weckt naemlich nachts die kleine Tochter, um ihr von der Oper zu erzaehlen, damit sie dem Vater mitteilt, wenn er nach Hause kommt, was die Mutter in der Oper gesehen hat. Ihr Mann würde dann gar nicht bemerken, dass Lila wegen Zeitvertreibs und der Unterhaltung mit Enderlin die Oper versacumt hat.

2- Lila aus Svoboda's Sicht, des verlassenen Ehemanns, mit dem sie wiederum Enderlin betruegt:

Svoboda stellt sich vor, was in seiner fiktiven Liebesgeschichte mit Lila zwischen ihr und ihrem Mann vorgeht: Svoboda erfahrt nach Wochen von Lila's erster Nacht bei Enderlin, dass sich seine Frau veraendert hat. Dass sie beim Anhören einer Musikplatte sehr fröhlich, beweglich und lebenslustig ist und sehr glücklich aussieht, erweckt bei ihrem Mann den Eindruck, dass sie in Begleitung des Geliebten Enderlin anders als je ist. Er ist nun verzweifelt, geraet in Verdacht, ist von Eifersucht befangen, so dass er von ihr verlangt, dass sie ihn verlaesst, was aber für Lila eine blöde Aufforderung scheint. Er liegt schlaflos, will mit Lila über ihre aussergewöhnliche Begeisterung von ihrem Freund spre-

6 ebd. s. 135.

7 ebd. s. 163.

chen, aber sie tröstet ihn durch einen Brief, den sie ihm während seiner Londonreise geschrieben aber nicht abgeschickt habe. Er liest den Brief am nächsten Abend, während sie in einem Restaurant essen. Neben Mitteilungen und Reisewünschen versichert sie ihn von ihrer Liebe. Er solle sich keine Sorgen um sie machen; sie werde ihm ehrlich sagen, wenn in ihrer Beziehung zu ihm etwas andere. Sie verlangt ausserdem von ihm, seine Liebe zu ihr für immer zu bewahren, wenn sie auch unpassendes unternehmen würde: "Ich habe Dich sehr lieb, wie immer, auch möchte ich nur, dass Du zu mir bist, wie immer, auch wenn in mir ein anderes Gefühl ist"⁸.

Aus dieser Mühe Lilas, den zweifelnden und eifersüchtigen Ehemann geistig und seelisch zu entlasten, ergibt sich ihre neue Verliebtheit in Svoboda, so dass selbst der Geliebte Enderlin darüber ganz vergessen wird und vergeblich auf den versprochenen Anruf Lilas wartet.

Die Auseinandersetzung beginnt aber doch am Abend zu Hause, als Svoboda trotz seiner Erleichterung manche Fragen stellt, die Lila nur zögernd und widerwillig oder gar nicht beantwortet. Nun weiss Svoboda, dass seine Frau jemand anderen liebt, dass dieser Enderlin heisst, Dozent ist und in die Uni. Harvard berufen worden ist.

Svoboda kennt ihren Geliebten eben nicht. Er hätte ihn irgendwann in einer Bar treffen sollen, was aber seinerseits nicht wahr ist. Es versteht sich nach ihm, dass es Enderlin sein soll, wer seine Frau in der letzten Zeit vor Glück im Gesicht strahlen lässt. Auf die Frage, ob sie mit ihm schon geschlafen habe, fühlt sich Lila gekränkt, doch bejaht sie die Frage ehrlich. Dieses Benehmen von Lila ist für den Leser etwas unerwartet und überraschend, weil man in diesem Fall damit rechnen kann, dass sich Lila deswegen schämen würde, was aber bei ihr gar nicht geschieht: "Als Lila, von seinen Augen gesucht, ihren Blick niederschlägt, tut sie's nicht aus Scham, versteht sich, sondern als Verletzte, verletzt durch Svoboda, der sie zu dieser Preisgabe vergewaltigt hat"⁹.

Svoboda stellt nutzlose Überlegungen an dieses Ereignis und ist sehr überrascht, als er erkennt, wieviel er an Veränderungen beim Lilas Aussehen und Verhalten gemerkt hat: "Es ist lustig zu sehen, was man alles gemerkt hat, angefangen mit der Tatsache, dass Lila, als er von London zurückkam, einfach schöner war, jünger; dann das masslose Geschenk zu seinem Geburtstag; vorher schon das Verschwinden ihrer Migräne, ihr Schwung, ihr strahlender Übermut vor allem in Gesellschaft, ihre Initiative, ihr Teint. All diese hat Svoboda bemerkt. Wie ein Wunder"¹⁰.

8 ebd. s. 167.

9 ebd. s. 173.

10 ebd. s. 175.

Interessant ist dabei, dass Svoboda den Fall mit ihr klären, es mit ihrer Hilfe tragbar machen will, aber Lila jedoch schweigt. Er ist nun in einer seelischen Klemme, in männlicher Ohnmacht. Er hätte doch alles übersehen! Er will, dass es mit ihrer Beziehung zu Lila wieder gut geht, aber Lila macht nicht mit. Sie begründet ihre Weigerung zu reden mit dem Vorwurf: er sehe sie in dieser Sache doch nur als Frau. Er bereut dieses Dilemma, aber zu spät schon: "Warum ja, warum faellt jetzt kein Vorhang"¹¹.

In seiner männlichen Reaktion versagt er doch nicht und schleudert sein Whisky-Glas voller Wut in den Kamin.

Um Zeit und Abstand zu gewinnen, reist Svoboda ins Ausland, ist aber jeden Augenblick in Erwartung, dass Lila ihn nach Hause rufen würde, aber umsonst. Er erkennt plötzlich, dass er für seine Ehe keine Rettung mehr gibt. Er kehrt als Fremder, der nichts mehr zu verlieren hat, nach Hause. Da geschieht etwas typisches für Lilas Charakter: hingerissen von ihrem heiteren, braungebrannten und schlanker gewordenen Mann verlangt sie von Enderlin, dem Geliebten, vorläufig nicht gestört zu werden. Sie erlebt mit Svoboda eine glückliche halbe Flitterwoche, um dann sehr kühn und selbstverständig zu Enderlin zurückzukehren. Dieses Verhalten von Lila lässt uns daran denken, dass sie gleichgültig und ohne eine Spur von Reue ihrem eigenen Geschmack und ihren Interessen nachgeht.

Eine andere Bemerkung zu Lila in Svobodas Sicht ist, dass der Ehemann sie trotz seiner Toleranz und seiner Nachsicht für unerreichbar hält.

3- Lila aus der Perspektive des blinden Gantenbeins, mit dem sie in zweiter Ehe verheiratet ist und den sie während dieser "glücklichen" Ehe trotzdem hintergeht:

In Gantenbein's Vorstellung unterscheidet sich Lila nicht so stark von ihrer uns schon bekannten Gestalt. Sie ist eben wieder die Geliebte von Enderlin und ist in ihrer attraktiven Erscheinung die ehemalige Frau Svoboda's. Ihre auffällige Abweichung ist, dass ihr Beruf als Schauspielerin hier mehr betont wird und ihr Beruf in der Beziehung und im Auskommen mit Gantenbein sehr wirksam und entscheidend ist. Als Schauspielerin braucht sie, öfters Dienstreisen zu machen, von denen sie jedesmal mit einem anderen Begleiter zurückkehrt. Ganz harmlos verabschiedet sie sich am Flugplatz von diesem Herrn, wobei der angenommene Blinde sie zu empfangen bereitsteht und die beiden enttäuscht und hilflos beobachten muss. Bis sie weiss, dass ihr Mann in Blindenrolle geschlüpft ist, lässt sie alle ihre privaten Sachen, wie Blumen und Briefe von ihren Liebhabern, herumliegen, wodurch er beweisend auf ihr Geheimnis kommen kann. Wenn sie bei der Ausfragung durch ihren Mann in Schwierigkeit ist oder seiner wahnsinnigen Eifersucht gegenübersteht, ergeht sie dann in manchen Emotionen

11 ebd. s. 178.

len Ausbrüchen, in Widersprüchen und schimpft mit ihm, weil er sie missverstehe, alles verdrehe und sie daher ganz verwirre. Am Ende dieser Krach steht der Mann zum Erstaunen als Urheber der ganzen Geschichte da.

Gantenbein's Lila wird von Freunden und Bekannten nicht für gescheit gefunden, weil sie in ihrem attraktiven und vermögenden Wesen und mit der Identität einer Schauspielerin einen Blinden heiratet. Die Eingeleiteten zur Hochzeit rechnen höchstens mit einem knappen Sommerausdauer dieser Ehe, worin sie sich aber irren, denn das Ehepaar sieht sehr glücklich aus. Es handelt sich hier anscheinend um ihr Mitleid mit dem Blinden. Es bleibt doch ungewiss, mit welchem der Ehepartner man Mitleid haben soll: "Die Welt haelt es für einen schlichten Wahnsinn, als wir, um zu heiraten, im Blitzlicht stehen, eine Schauspielerin und ein Blinder. Wir sind aber glücklich wie kaum ein Paar"¹².

Sehr oberflächlich ist die äussere Beschreibung Lilas von Gantenbein, denn hier fehlen die Erläuterungen zu manchen Einzelheiten. Man bringt keine eindeutige Erklärung dazu, warum z.B. Lila einen Blinden aushaelt, ihn versorgt und dabei von der Privatkasse nichts weiss, womit er die Trinkgelder im Restaurant bezahlt: "Der Kellner bringt die Rechnung... Ich spiele den Blinden, wie eine Frau, wenn die Rechnung kommt, rede, als waere nichts geschehen"¹³.

Im Übrigen ist fragwürdig, wieso Lila nicht für merkwürdig haelt, dass Gantenbein die Gäste mit grossem Geschick bedient, ohne dass er dabei als Blinder etwas zerbricht, umkippt und stolpert. Diese Erscheinungen und Überlegungen zaehlen zur Unbewusstheit Lilas. Der Höhepunkt dieser Unbewusstheit ist erreicht, als sie ihn danach fragt, ob er die Nachricht mit Mordfall in der Zeitung gelesen habe. Sie merkt gar nicht, dass sie einem Blinden, und gerade ihrem Mann, gegenüber eine Grobheit begangen hat.

Es kommt dem Leser merkwürdig und typisch für die Damenfigur Lila vor, dass diese eigenartige Frau nach dem Geständnis von Gantenbein, dass er von vorneherein nicht blind gewesen ist und alles mögliche gesehen, sie in vielen Vor- und Privatfaellen beobachtet und bisher alles hingenommen habe, gar nicht überrascht ist oder sich kaum darüber freut.

Von Gantenbein ist Lila als Obhut, bzw. Aushaelter ausprobiert, eben als Schauspielerin, als Krankenschwester, für kurze Zeit, dann lieber als Medizinerin bzw. "Wissenschaftlerin", weil er einerseits glaubt, dass z.B. die Schauspielerin und die Wissenschaftlerin besonders finanziell imstande sein können, einen Mann besser zu versorgen; andererseits, weil er meint, dass er seine Unterwerfung gegen die Fürsorge bloss Lila zuliebe hingimmt. "Wer sich aushalten laesst, muss sich unterordnen. Ich lasse mich unterordnen, Lila ist glücklich dabei"¹⁴.

12 ebd. s. 98.

13 ebd. s. 108.

14 ebd. s. 112.

Am Ende dieser Betrachtung kommen wir auf folgende Festlegungen: Lila wird aus dreierlei Perspektiven des Mannes im wesentlichen gleich und ähnlich dargestellt. Stellenweise überschneiden sich diese Lila-Darstellungen. Diese Damenfigur wird im Roman als ein das Leben bestens genießender Typ wahrgenommen, der dem Leben recht gibt und den Tugenden einer Frau, wie Mutterschaft, Liebe, Treue, Grossmut, Opferkeit und Verzicht, einfach ihrer momentanen Neigung und Lust folgt und sich dahin ziehen laesst, wo die Anziehungskraft am staerksten ist. Trotz ihres Verschweigens und der gelegentlichen Listigkeiten ist sie ziemlich ehrlich dargestellt. Sie ist mal schweigsam mal listig, weil sie ihrem Partner nicht leid tun will, und manche Unannehmlichkeiten ersparen möchte. Sie wagt aber trotz ehelicher Verantwortung manche selbstaendigen Versuche zu leben und zu lieben, dabei besteht sie jedoch auf das Recht, so vorzugehen. Ihre Munterkeit, ihre Zaertlichkeit und ihre Freude sind echt.

Der Mann versucht, Lila von aussen, also objektiv zu sehen. Es gelingt ihm nicht, weil er wiederum seine Subjektivitaet nicht vermeiden kann: "Sowie ich mir vorstelle, diese Frau sei Lila oder mich auch nur frage, ob Lila so aussehen würde, wie diese Frau, geschieht das Merkwürdige: Ich habe keine Ahnung, wer sie ist und ich weiss, dass ich keine Ahnung habe, und trotzdem beginne ich zu deuten, was sie verschweigt"¹⁵.

Er stellt sich vor, wie Lila sich verhaelt, wenn ihr Mann eine andere Frau lieb hat und ist überzeugt, dass sie alles tut, was Svoboda andernfalls nicht vermag.

Sie ist eine wunderbare Frau, die geduldig, heiter, unterhaltsam, lebensfreudig und dazu noch sehr hübsch und beliebt. Der Erzaehler kann aus seiner Lebenserfahrung noch das Geschick zeigen, sie möglichst gut zu kennzeichnen, indem er die Zuneigung von Lila zu Enderlin mit einer sehr passenden Begründung, zwar aus dem Blickpunkt der Frau im allgemeinen, darlegt: der leiblich kraeftige Svoboda sieht sie nur als eine Frau, aber Enderlin will sie als Mensch und Geliebte anerkennen. Dagegen zeigt Gantenbein manche Schwaechen, begeht manche Dummheiten, wie z.B. Lila mit Einhorn im Zimmer einzuschliessen, was Lila nicht gefaellt und weswegen sie ihn verachtet.

In ihrer Gestaltung ist Lila ohne weiteres zu kritisieren. Man muss sich dabei bedenken und nicht übersehen, dass Lila selbst im Roman keine eigentliche Existenz hat, sondern von einem Mann geschaffen ist, mit ganzem Pro und Contra nur in der Vorstellung des Mannes lebt, im Grunde die Stellung des Mannes gegenüber der Frau darlegt oder einen Rollenwechsel von Frau zu Mann bezeichnet, naemlich ihn portraectiert und seine Projektion ist.

15 ebd. s. 270.

LITERATURVERZEICHNIS

1. JURGENSEN, Manfred: Max Frisch - Die Romane (Interpretationen) Franke Verlag, 1972.
2. SCHAU, Albert: Materialien zur deutschen Literatur 2, Beitrage zu einer Wirkungsgeschichte Beckmann Verlag 1971.
3. BIRMELE, Jutta: Anmerkung zu Max Frischs Roman, "Mein Name sei Gantenbein", In: Materialien zur deutschen Literatur 2, Beckman Verlag 1971.
4. LUTZ, Hedwig: Ehemodell bei Frisch, Schweizer Rundschau, 1967.
5. BIENEK, Horst: Werkstatt Gespraechе mit Schriftstellern, Hanser Verlag, 1962.